

Gesundheitsamt

Eine Information aus dem Gesundheitsamt des Landkreises Peine



Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME)

Allgemeines:

Die Frühsommer-Meningo-Enzephalitis (FSME) ist eine entzündliche Erkrankung des Gehirns oder der Hirnhäute, die durch das FSME-Virus ausgelöst wird.

FSME-Virus übertragende Zecken kommen in vielen europäischen Ländern, Russland und in Asien vor. Wesentliche Verbreitungsgebiete in Deutschland liegen in Baden-Württemberg und Bayern.

Die Krankheit tritt bevorzugt im Frühjahr und Sommer auf, häufig jedoch auch im Herbst. Bei warmer Witterung können Infektionen vereinzelt auch im Winter auftreten.

In erster Linie sind Kleinsäuger betroffen, insbesondere Mäuse. Aber auch Vögel, Rehe und Rotwild sind häufig von Zecken befallen.

Übertragungsweg:

Die Übertragung erfolgt durch Zeckenstiche.

Zecken halten sich bevorzugt in Wäldern in nicht zu trockenen Lagen in hohem Gras und Gebüsch sowie in losem Laub auf.

Das FSME-Virus sitzt in den Speicheldrüsen der Zecken und gelangt daher bei infizierten Zecken sehr frühzeitig nach dem Stich beim Blutsaugen in den menschlichen Körper.

Inkubationszeit:

Die Zeit zwischen Ansteckung und Auftreten der ersten Krankheitszeichen (Inkubationszeit) beträgt gewöhnlich 7–14 Tage, in Einzelfällen bis zu 28 Tagen.

Symptome:

Nicht jeder Stich einer infizierten Zecke führt zu einer symptomatischen Infektion.

Eine FSME ist im typischen Fall durch einen zweiphasigen Krankheitsverlauf gekennzeichnet. Die ersten Anzeichen der FSME zeigen sich im Durchschnitt sieben Tage bis zwei Wochen nach dem Stich und dauern etwa eine Woche. Der Betroffene verspürt dabei grippeartige Beschwerden wie:

- Fieber und allgemeine Abgeschlagenheit
- Schnupfen
- Kopf- und Muskelschmerzen
- Appetitlosigkeit, Übelkeit, Bauchschmerzen, Durchfall

Nach einer fieberfreien Phase von etwa einer Woche (bis zu 20 Tagen) erfolgt in einigen Fällen ein Übergang in die zweite Krankheitsphase mit neurologischer Symptomatik.

Folgende Teile des Nervensystems können von FSME betroffen sein:

- **Hirnhautentzündung** (meningeale Form):
Gehirnhautentzündung mit hohem Fieber, starken Kopfschmerzen, Nackensteifigkeit. Die Erkrankung heilt meist folgenlos aus.
- **Hirnentzündung** (meningoenzephalitische Form):
Neben Symptomen wie oben treten Bewusstseinsstörungen bis zur Bewusstlosigkeit auf, Krämpfe, Koordinationsstörungen und Lähmungen. Die Erkrankung kann auch tödlich enden oder mit bleibenden Gehirnschäden ausheilen.
- **Hirn-Rückenmarkentzündung** (myelomeningoenzephalitische Form):
Betroffen sind Gehirnhäute, Gehirn und Rückenmark. Neben den Symptomen der Hirnentzündung kommt es zusätzlich zu schlaffen Lähmungen, Ausfall von Reflexen und Schmerzen. Bei durchgehender Erkrankung bleiben häufig schwere Lähmungen zurück.

Diagnose:

Für den Arzt ist es wichtig zu wissen, ob der Patient von einer Zecke gestochen wurde und ob dies in einem Risikogebiet geschehen ist.

Die endgültige Diagnose der FSME kann man anhand von Laborbestimmungen aus Blut ermitteln.

Dauer der Ansteckungsfähigkeit:

Erkrankte sind nicht ansteckend.

Behandlung:

Nach Ausbruch der FSME ist die Behandlung sehr schwierig. Es gibt keine spezielle Therapie gegen die FSME-Viren, sie erfolgt nur symptomatisch.

Vorbeugung:

Der beste Schutz sich gegen eine Erkrankung mit dem FSME-Virus zu schützen, ist eine Impfung. Es handelt sich um einen Totimpfstoff, der für eine Grundimmunisierung dreimal gegeben werden muss. Die Impfwahrscheinlichkeiten zwischen den einzelnen Impfstoffgaben sind vom Arzt nach den Empfehlungen der Hersteller festzulegen. Eine Reise in ein mögliches FSME Gebiet sollte daher rechtzeitig geplant werden.

Unbedingt sollten auch Kinder den nötigen Impfschutz erhalten, da sie ebenfalls in starkem Maße den Zecken und ihren Stichen ausgesetzt sind.

Es ist zu beachten, dass nach einer Grundimmunisierung nach einigen Jahren immer wieder eine Auffrischimpfung vorzunehmen ist, damit ein langdauernder Schutz besteht.

Kostenübernahme:

Bei Reisen in FSME-Gebiete in Deutschland werden in der Regel die Impfkosten von den Krankenkassen getragen.

Bei Reisen in Gefährdungsgebiete im europäischen Ausland müssen die Kosten für eine Schutzimpfung von den Reisenden selbst getragen werden. Einige Krankenkassen erstatten jedoch den Betrag bei Vorlage der ärztlichen Rechnung.

Weitere mögliche Schutzmaßnahmen:

- Nach einem Aufenthalt in der Natur immer den Körper nach Zecken absuchen, z. B. nach einem Spaziergang oder Gartenarbeit. Dabei sollte immer geschlossene Kleidung getragen werden.
- Insektenabweisende Mittel auftragen (Zeckenstiche lassen sich jedoch damit nicht völlig verhindern)
- Hohes Gras, Gebüsche und Unterholz am besten ganz meiden.
- Bei Zeckenbefall muss die Zecke umgehend, möglichst mit einer Zeckenpinzette, entfernt werden. Ein Quetschen sollte vermieden werden, da dann vermehrt Viren in den Wirtsorganismus gelangen. Aus dem gleichen Grund darf keinesfalls Öl oder Klebstoff angewandt werden. Nach Entfernung der Zecke ist eine sorgfältige Desinfektion der Wunde erforderlich.
- Für Haustiere bietet ein Zeckenhalsband einen zeitlich begrenzten Schutz. Auch andere Zeckenschutzmittel stehen für Haustiere zur Verfügung.

Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

**Gesundheitsamt Peine
Maschweg 21
31224 Peine**

Tel.: 05171 / 401-7001